

Eine „Häuser-Chronik“ von Freiberg.

(Erste Abtheilung. 1879.)

Von

Heinr. Gerlach, Vorstand des Alterthumsvereins.

Nicht nur dem Maler oder Künstler, sondern überhaupt jedem aufmerksamen Beobachter, der noch nicht ganz der Alltäglichkeit des Lebens oder einem geistlosen Materialismus verfallen ist, werden solche Städte anziehend und interessant erscheinen, deren Straßen nicht ein langweiliges Einerlei zeigen, sondern noch abwechslungsreiche Bilder, insbesondere alterthümliche Häusergruppen mit steilen Giebeln und hohen Dächern, mit Erkern, Thürmchen und Figurenschmuck aus alten Zeiten aufzuweisen haben. Gewiß ist es deshalb auch ein zeitgemäßes und willkommenes Unternehmen, wenn — wie in vorstehendem Artikel angekündigt — derartige Bilder durch die Kunst der Photographie der Mit- und Nachwelt zu eingehender Betrachtung getreu vor Augen geführt werden.

Ein Alterthums- oder Geschichtsverein aber darf bei diesem Neußeren noch nicht stehen bleiben; er muß durch Forschungen zusammenzustellen suchen, was uns diese steinernen Denkmäler aus längst vergangener Zeit berichten; er muß eintreten in das Innere dieser Häuser, um herauszufinden, was sich darin noch von früheren Jahrhunderten erhalten hat, und vielleicht erzählt ihm da auch noch manche alte Schrift, sorgfältig aufbewahrt, von längst vergangenen denkwürdigen Zeiten.

Wie die ganze Stadt, so hat auch jedes Haus seine eigene Geschichte. Die alten Bürgerhäuser sind steinerne Urkunden, aus welchen der Geist ihrer Zeit in eigenthümlicher Sprache zur Nachwelt redet. Diese Urkunden müssen enträthselt, Haus-Chroniken müssen zusammengestellt werden, wenn die Geschichte einer Stadt und ihrer Bewohner nicht verloren gehen soll.

Sollte nicht auch jeder Hausbesitzer selbst den Wunsch hegen, die Vergangenheit seines Heims einigermaßen kennen zu lernen, insbesondere auch die Namen derer, welche es vor ihm bejaßen?